

Memeler Dampfboot.

No. 147.

1873.

Freitag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 27. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Friesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Bei bevorstehendem Quar-
talswechsel bitten wir unsere
geehrten Abonnenten das Abonnement
auf das „Memeler Dampfboot“ recht-
zeitig zu erneuern. Der Pränumerations-
Preis beträgt in unserer Expedition 25 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr., bei den Kaiserl.
Postanstalten gleichfalls 1 Thlr. — Inser-
tionsgebühren werden für Abonnenten mit
1 Sgr., für Nicht-Abonnenten und aus-
wärtige Inserenten mit 1 Sgr. 4 Pf.
pro Corpus-Spaltheile berechnet.

Die Expedition.

Tagess-Chronik.

Den 27. Nachm. 2 1/2 Uhr, Seilesstraße 5, Verkauf
von Möbel, Wirtschaftsläden; 4 Uhr: 1) bei W. A.
Nosenbaum Verkauf des Grundstücks Rippenstr. 7, 2) im
Königlichen Saale General-Versammlung der Actionaire des
Petroleum-Schuppens.

Zur orientalischen Frage.

Die orientalische Frage ist an einen Wendepunkt an-
gelangt, für dessen Verständnis ein kurzer Rückblick auf die
bisherigen Beziehungen der Europäischen Staaten zur Türkei
unerlässlich ist. Im Laufe dieses Jahrhunderts, namentlich
seit den Napoleonischen Kriegen, hatten die Mächte sich in
dieser Frage derart gruppiert, daß England und Oesterreich
für die vollständige Erhaltung der Türkischen Macht ein-
traten, während Frankreich und Rußland offen oder heimlich
an dem Zerfall derselben arbeiteten, um ihre eigne Macht
mit Theilen der Beute zu vergrößern. Rußland hatte dabei
besonders Constantinopel, Frankreich Alexandrien im Auge.
Zum Glück für die Türkei und auch wohl für den Welt-
frieden waren indessen die beiden angreifslustigen Mächte
selbst auf einander eifersüchtig, so daß es ihnen trotz wieder-
holter Versuche niemals gelang, sich im Voraus zu ver-
ständigen. Namentlich blieb Constantinopel ein Stein des
Anstoßes, da Frankreich dasselbe um keinen Preis Rußland
gönnen wollte. Ohne ein Zugeständnis in Betreff Constans-
tinopels wollte aber andererseits auch Rußland Frank-
reich nicht in Aegypten festen Fuß lassen. Dies Ver-
hältnis führte 1840 zu einer diplomatischen Niederlage
Frankreichs, später zu dem für Rußland unglücklichen Krim-
krieg. Was England und Oesterreich bewegte für die Tür-
kei stets Partei zu nehmen ist klar genug. England konnte
im Interesse seines Welthandels und seiner Asiatischen Politik
nicht dulden, daß Constantinopel oder Alexandrien in den
Besitz einer großen Macht kämen, für Oesterreich war es
aber eine Lebensfrage, daß die Donauprincipien nicht in
den Besitz Rußlands gelangten. Und außerdem fürchtete
Oesterreich vor der Herrschaft Rußlands über die christlichen
slawischen Stämme der Türkei eine ungünstige und gefähr-
liche Einwirkung auf die unter Oesterreichischem Scepter
stehenden Stammesgenossen jener unruhigen Völkerschaften.
— Die conservative Orientpolitik Englands und Oesterreichs
war also vollkommen natürlich und gerechtfertigt aber sie
war es nur so lange, als sich voraussetzen ließ, daß die
Türkei die Kraft besitze, ihre Vasallenstaaten, wenn dieselben
von keiner auswärtigen Macht unterstützt wurden im Zaum
zu halten. Diese Voraussetzung scheint gegenwärtig nicht
mehr zu bestehen. England und Oesterreich theilen die
Ueberzeugung Rußlands, daß der Beherrscher der Gläubigen
nicht bloß im physischen Sinn ein kranker Mann, daß die
Türkei einem unaufhaltsamen Zerlegungsprocesse verfallen
sei. — Hatte aber Oesterreich diese Ueberzeugung gewonnen,
so mußte es sich auch von der Unfruchtbarkeit seiner bis-
herigen auf die Erhaltung der Türkischen Integrität bedachten

Politik überzeugen. Aber trotz der Unfruchtbarkeit dieser
Politik konnte es dieselbe doch nicht ohne Verständigung mit
Rußland aufgeben, denn daß Rußland auf der Balkanhal-
binsel Fuß fesse, durfte Oesterreich unter keinen Umständen
zugeben.

Den Bemühungen Deutschlands ist es gelungen,
Oesterreich und Rußland einander näher zu bringen, und
eine wichtige Folge dieser Annäherung scheint eine Verständ-
igung Rußlands und Oesterreichs über ihre orientalische
Politik zu sein. Wir sagen scheint, denn authentische
Nachrichten über diese Wendung der Oesterreichischen Politik
liegen noch nicht vor, wohl aber officiöse Andeutungen aus
denen sich etwa Folgendes als Grundfrage des gewonnenen
Einverständnisses ergeben würde:

Rußland enthält sich jeder Förderung des Zerlegungs-
processes, Oesterreich verzichtet darauf ihm Einhalt zu thun.
Oesterreich erkennt an, daß wenn Rußland sich jeder Ein-
mischung enthält, eine Stärkung der christlichen Staaten auf
der Halbinsel nur seinem Vortheil entsprechen würde. Oester-
reich hat daher auch bereits Handelsverbindungen mit Ru-
mänien, Serbien und Montenegro angeknüpft und behandelt
diese Staaten augenscheinlich seit einiger Zeit ungewöhnlich
rückwärtsvoll und entgegenkommend, was dabei auch das
beste Mittel ist sie dem einseitigen Einflusse Rußlands zu
entziehen. Gelingt es, diese Staaten allmähig zu kräftigen,
so werden sie eine bessere Schutzmauer gegen Rußlands
orientalische Pläne bilden, als die Türkei, die durch
ihre Schwäche die Einmischung der Mächte geradezu heraus-
forderte. Rußland wird sich in Europa Schranken setzen
müssen, weil es durch eine gewaltthätige Politik stets Ge-
fahren über sich heraufbeschwören, und dadurch sich in seiner
inneren Entwicklung gehemmt sehen würde.

Deutsches Reich.

S. Berlin, 24. Juni. Gestern Abend und heut
von 10 1/2 Uhr bis 4 Uhr hat der Reichstag seine Arbeiten
mit rasender Eile gefördert, obgleich heut Stumm eine lange
und Letzte keine kurze Rede hielt. Gestern und heut wurde
der Etat in 2. Verathung erledigt und in dieser Beziehung
ist nur zu erwähnen, daß gestern Graf Wolke offer. aus-
gesprochen hat, was seit Jahren kein Geheimniß war und
doch von der Preussischen Regierung niemals zugestanden
worden ist. Graf Wolke sprach sich nämlich ohne Rückhalt
gegen den Bau des Nord-Ostseeanals aus, der gar keinen
militairischen Werth habe, höchstens dem internationalen
Handelsverkehr einigen Vortheil gewähren könnte. Der Graf
schloß mit den Worten: „wollen Sie 50 bis 60 Millionen
ausgeben, so bauen Sie eine zweite Flotte!“ Der Kanal
ist verurtheilt, mit der zweiten Flotte ist es aber so ein
Ding: was nützen Schiffe ohne ausgebildete Mannschaften?
Heut entbrannte der Kampf über die Abänderung des Vereins-
zolltarifs; viele Anträge wurden gestellt und hartnäckig
verteidigt, schließlich unterlagen diejenigen Abgeordneten, welche
die Regierungsvorlage wiederherstellen wollten und es blieb
bei dem Compromiß, wenn auch mit einigen Modifikationen.
Die Gestalt, welche heut der § 1 erhalten hat, finden Sie
in dem Sitzungsbericht. Morgen dürfte die letzte Sitzung
in dieser Session stattfinden: — die ein und sechzigste!

* Wir haben bereits früher erwähnt, daß zwischen
Rußland und Deutschland ein Vertrag vereinbart worden
ist über den gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen.
Wie jetzt gemeldet wird, ist der Vertrag ganz kurz und
spricht einfach aus, daß die Russischen Unterthanen in Deutsch-
land und die Deutschen Unterthanen in Rußland in Betreff
der Waaren-Vertriebs- und Handelsmarken desselben Schutzes
genießen sollen, wie die eigenen Staatsangehörigen.

— Es hieß kürzlich, dem Reichstanzleramte seien Vor-
schläge und Materialien als Grundlage zu den Vorarbeiten
für ein internationales Seerecht zugegangen. Im Anschlusse
hieran verlautet von unrichtiger Seite, daß das Project
einer Reform des internationalen Seerechts schon seit dem
letzten Deutsch-Französischen Kriege schwebt. Die Hollän-
dische Regierung machte zuerst den Vorschlag, bei dem

Deutsch-Französischen Friedensschlusse das Prinzip der Un-
verletzlichkeit von Privateigenthum zur See unter die Sanc-
tion sämtlicher Europäischer Mächte zu stellen. Sie
glaubte, daß die Zustimmung der übrigen Mächte erfolgen
würde, sobald dieses Prinzip von den beiden vertragsschließen-
den Mächten sanctionirt sein würde. Außerdem beantragte
Holland den Abschluß einer internationalen Convention,
durch welche der Begriff „Kriegscontrebände“ näher definiert
würde. Später wandte sich das Wiener Cabinet nach Ber-
lin, um zu beantragen, daß die Deutsche Regierung dem
Satz von der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur
See, wenn es nicht Kriegscontrebände, zur alleinigen An-
erkennung und zur Aufnahme in das allgemeine maritime
Kriegsrecht verhelfe. Die Regierung der vereinigten Staa-
ten von Nordamerika hatte schon zu Anfang des Deutsch-
Französischen Krieges der Deutschen Regierung gegenüber den
Wunsch ausgesprochen, daß das Prinzip der Unverletzlichkeit
des Privateigenthums zur See im Kriege allgemein anerkannt
würde. Auch haben Rußland und Italien die Bereitwillig-
keit ausgesprochen, auf eine Reform des Seerechts einzu-
gehen. Wenn diese bis jetzt nicht zu Stande gekommen,
so hat dies in dem Widerstreben der Westmächte, nament-
lich Frankreichs und Englands, seinen Grund. Die Noth-
wendigkeit einer Reform des Seerechts wurde bereits im
Jahre 1859 vom Bremer Handelsstage und im Jahre 1869
vom internationalen Congreß in Cairo anerkannt. Auch
wurde im Jahre 1860 im Preussischen Landtage, sowohl
im Abgeordnetenhaus wie auch im Herrenhaus der Antrag
gestellt, die Regierung zu eruchen, mit allen geleglichen
Mitteln dahin zu wirken, daß der Grundlag der Unver-
letzbarkeit der Person und des Privateigenthums zur See
im Kriege zur völlerrechtlichen Anerkennung gelange, und
hat der Reichstag im Jahre 1868 einen dahingehenden
Beschluß gefaßt. (Sp. 3.)

Belfort, 22. Juni. In unserer Festung befinden
sich 100,000 laborirte Hohlgeschosse, etwa 8000 Centner
loses Pulver und 1000 Centner Patronen. Ein Theil
dieser Munition wurde vorgefunden, der andere durch die
Deutsche Kriegsbehörde ergänzt. Die Fortschaffung dieses
Materials wird fünf volle Woche hindurch dauern, während
welcher Zeit täglich 30 und eilfzig Wagen nach Straßburg
abgehen.

Oesterreich.

Wien, 24. Juni. In der heutigen Versammlung
der Gläubiger des Hauses Weitersheim u. Co. (das dem-
selben bewilligte Moratorium geht mit dem heutigen Tage
zu Ende) erstattete der Obmann des zur Herbeiführung eines
Arrangements niedergesetzten Gläubiger-Comités seinen Be-
richt und eröffnete der Versammlung, daß die Creditanstalt
unter der Voraussetzung, daß der Concurß vermieden werde,
für die Erbschaftsprühe des Hauses 1 1/2 Millionen anbiete.
Für den Fall eines Vergleichs offerire das Haus bei einem
Activstande von 2,733,000 fl. und einem Passivstande von
7,370,000 Gulden seinen Gläubigern 37 pCt. ihrer For-
derungen. Weitersheim selbst erklärte sich außerdem zu
Nachzahlungen bereit falls er wieder zu Vermögen gelan-
gen sollte. Das bisherige Comité wurde darauf von den
Gläubigern wiedergewählt und traten viele der letzteren so-
fort dem vorge schlagenen Ausgleiche bei. Mit den Bau-
unternehmungen und den Russischen Gläubigern sind deren
Forderungen in entsprechender Weise regulirt.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine
kaiserliche Verordnung vom 21. d. M., nach welcher im
Falle der Auflösung einer Actiengesellschaft die Vertheilung
des Vermögens dieser Gesellschaft oder die Vereinigung
desselben mit dem Vermögen einer anderen Gesellschaft schon
nach Ablauf von 3 Monaten gestattet und die Finanzver-
waltung ermächtigt wird, Actiengeldern solcher Ge-
sellschaften, welche sich innerhalb sechs Monaten nach
ihrer Constituirung wieder auflösen, ganz oder theil-
weise zu erlassen oder wieder zurück zu erstatten, auch bei
Zustimmungen eine Ermäßigung der Gebühren eintreten zu
lassen. — Der Ungarische Finanzminister hat in Gemäß-

heit der Petition der Pester Handelskammer bei der Nationalbank interveniert. — Pester Correspondenzen melden, daß das projectirte Lotteriedarlehen von 30 Millionen nach Art der ersten Ungarischen Prämienloose, jedoch in Silbervaluta eingerichtet werden wird.

Pest, 24. Juni. Auf eine Interpellation wegen der durch den Bischof von Rosenau vorgenommenen Veröffentlichung des Unschuldigkeitsdogmas erwiderte der Cultusminister Trefort in der heutigen Sitzung des Unterhauses, der Bischof habe 200 Exemplare des vaticaniſchen Decrets in seiner Diöcese vertheilen lassen und die Regierung ihm unter Hinweis auf die Ungeſchlichkeit dieses Verfahrens deshalb ihre Mißbilligung ausgesprochen. Der Interpellant erklärte sich durch diese Antwort nicht zufriedengeſtellt und beantragte, in eine förmliche Discussion über diese Angelegenheit einzutreten. Der Antrag wurde mit 83 gegen 71 Stimmen angenommen und die Berathung auf Sonnabend anberaunt.

Rußland.

Aus Schtschigra, Gouvernment Kursk, wird der „Moskauer Zeitung“ geschrieben, daß in dem dortigen Bezirke, welcher die Grenze des Schtschigra'schen, Jateſch'schen und Maloarchangel'schen Kreises bildet, eine Bewegung unter der bäuerlichen Bevölkerung wahrzunehmen sei. Viele der reichen Bauern verkaufen ihre Vorräthe, ihr Vieh und ihre Habe und bereiten sich zu einem Auszug ins Drenburger Gouvernment vor. Dasselbst hat nämlich ein Gutsbesitzer des Jateſch'schen Kreises große Ländereien gekauft und dieselben den benachbarten Bauern angeboten, welche er zur Auswanderung in der Anzahl von 10,000 Köpfen auffordert. Zahlreiche Viehhäber haben sich bereits gemeldet und verkaufen nun, in Erwartung kommenden Glückes, ihre bäuerliche Habe, um sich zur Ueberſiedelung vorzubereiten.

Grodno, 16. Juni. Wie die „Ruſſ. Welt“ vernimmt, ist beim Ministerium der Reichsdomänen eine besondere Commission, bestehend aus Vertretern dieses Ministeriums, des Ministeriums des Krieges und der Begehaltenen, zur Untersuchung einiger Kreise des Gouvernements Polnien, Grodno und Minsk, um Maßnahmen zur Trockenlegung der großen Sümpfe, besonders in den Kreisen Pinsk und Kobryn'sk, zu treffen. Diese für die Hebung der Landwirtschaft und der Viehzucht bedeutungsvollen Arbeiten sollen mit dem Bau der Pinsker Eisenbahn und der Eisenbahnverbindung zwischen Pinsk und Brest-Litovsk in Verbindung stehen.

Frankreich.

Mit dem vielbesprochenen Scandal bezüglich der Civilbeerdigung (siehe „Neueste Nachr.“) hat es folgende Verwandtniß: Der Abgeordnete Drouffe, Generalrath des Aude-Departements und radicaler Abgeordneter desselben Departementes, Maire von Limoux, war am Mittwoch in Versailles gestorben und sollte gestern auf seine ausdrückliche Anordnung ohne Assistenz der Geistlichkeit beerdigt werden. Nach dem Gesetze vom 24. Messidor des Jahres XII. sollten zu dem Begräbniſſe eines Abgeordneten, der an dem Orte der National-Versammlung verſchieden ist, vier Militär-Abtheilungen von je fünfzig Mann als Ehren-Escorte geſtellt werden. Wie man berichtet, hätte der Marschall Mac Mahon lange Bedenken getragen, diese Escorte zu dem Begräbniſſe abgehen zu lassen. Endlich habe aber eine Abtheilung Cuirassiere Befehl erhalten, zu der Feierlichkeit auszurücken. Raum war jedoch der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, so gab der Oberst Befehl, umzukehren, statt daß er mit seiner Truppe, wie das seine Pflicht war, den Zug begleitete. Desgleichen zog sich auch die von der National-Versammlung entsendete Deputation, mit den Herren v. Goulard, Desjardins, Gazanove de Pradine und dem General Martin des Pallieres an der Spitze, vor der Thür des Sterbehauses in demonstrativer Weise zurück, und nur zwei Mitglieder dieser Deputation, die Herren Loupet des Bignes und General v. Chabron, geleiteten die Leiche nach dem Friedhofe; dagegen bemerkte man im Zuge sämtliche Mitglieder der äußersten Linken und viele Mitglieder der Linken.

Italien.

Rom, 21. Juni. Lanza ist dieser Tage nach Turin zum König gereist, und daran hatte sich das Gerücht geknüpft, daß er ein Entlassungsgeſuch des Ministeriums in der Taſche gehabt habe. Die Sache verhielt sich aber nicht genau so. Sella, der Kopf des Cabinets, hatte allerdings Lanza, dem Haupte des Ministeriums, zu wissen gethan, daß er nicht länger mißspielen wolle. Aber das Haupt hatte mit Hilfe der übrigen Portefeuilleträger dem eigenſinnigen Kopfe vorgehalten, daß ein derartiger eigenmächtiger und aus keinem gemeinsamen Beschlusse hervorgegangener Schritt gegen alles Herkommen sei. Und so hatte sich denn der Kopf entschlossen, dem König melden zu lassen, daß er nur dann seine Verrihtungen einstellen werde, wenn die Kammer entweder ausdrücklich die Discussion seiner beiden finanziellen Geſetze vertage oder durch andauernde Beschlußunfähigkeit ihn zum Besten halte. Daß Sella die Sache diesmal ernst nimmt, ist gar nicht zu bezweifeln.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 19. sprach der Finanzminister Sella den Wunsch aus, die Finanzvorlagen auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gesetzt zu sehen. Der Deputirte Depretis wollte die Verathung derselben bis in den November vertagt wissen, verwarfte sich aber dagegen, als ob er mit diesem Verlangen den Wunsch nach einem Wechsel des Ministeriums ausgedrückt haben wollte. Da der Namensaufruf die Beschlußunfähigkeit der Kammer ergab, wurde die Abstimmung über die Verathung der Finanzvorlagen auf morgen vertagt. — Heute wurde die Eisenbahn von Borgoforte nach Mantua, welche Modena mit Mantua verbindet, eröffnet.

— Monsignore Salvai ist von Alexandria nach Rom berufen worden, um sich beim Vatikan wegen seiner Theilnahme an der Beerdigung Katassis zu verantworten. — Das Journal „Päse“ ist wegen beleidigender Äußerungen gegen den Papst mit Beschlagnahme belegt worden.

Amerika.

New-York, 6. Juni. Der Plan Grant's, die Sandwich-Inseln allmählich mit dem Anschluß an Amerika zu befreundeten, hat einen verben und sicherlich sehr unangenehmen Stoß erlitten. Die von ihm mit der Untersuchung der Bucht des Pearl River beauftragte Commission hat einen günstigen Bericht erstattet, aber nicht nur gegen die Inselbewohner der Abtretung derselben an die Vereinigten Staaten einen unerwarteten Widerstand entgegen, auch die Amerikaner sind mit dem von ihnen für die Stationierung zahlender Preise nicht zufrieden. Dazu kommt noch ein diplomatisches Unglück. Es drang nämlich der Inhalt eines Privatſchreibens des Secretärs Fish an den Amerikanischen Gesandten in Honolulu, man weiß nicht wie, an die Oeffentlichkeit, und Jedermann weiß nun, daß der letztere Instructionen erhalten hat, unter allen Umständen, welche Haltung die Inseln, auch Amerika gegenüber annehmen mögen, zu verhindern, daß sie sich an eine andere Macht näher anschließen. Es ging ziemlich deutlich aus dem Schreiben hervor, daß die Regierung von Washington, falls ihre schützende Freundeshand von den Insulanern nicht ergriffen werden sollte, dafür sorgen würde, daß keine andere sich anbiete oder finde. Unter solchen Umständen haben die Annerionsgelüste nach der ganzen Inselgruppe oder nur einem Posten auf derselben wenig Aussicht auf Verwirklichung. — Die Weizen in San Francisco, welche einsehen, daß sie mit Hundestehen, Steinwürfen, Mißhandlungen und oft auch Meſſereien gegen die Gebuld der gefährlichen, weil ihre Arbeitskraft billig verkauften chinesischen Concurrenten nichts ausrichten können, haben beschloſſen, sich auf raffinirtere Weise ihrer Nebenbuhler zu entledigen, indem sie ihren Aberglauben und ihre Vorurtheile angreifen. Der Chinese liebt es, in einem möglichst kleinen Zimmer zu leben, und ein neues Geſetz in San Francisco verlangt, daß jedes Schlafzimmer wenigstens 500 Kubikfuß Luft haben müsse. Der Chinese läßt sich aber lieber ins Gefängniß ſenden, ehe er sein Zimmerchen aufgibt. Ein anderes Geſetz will den Chinesen seines Haarzopfes berauben und ein drittes ihm sogar die Möglichkeit rauben, seinen Leichnam zurück nach dem Reiche der Mitte bringen zu lassen. Da nun kein Chinese einen Vertrag abschließt ohne die Bedingung hinzuzufügen, daß im Falle seines Todes sein Leichnam nach China zurückgeführt werden müsse, so ist das letzte Geſetz allein schon im Stande, die Einwanderung der Chinesen nach Californien ins Stocken zu bringen. Und in der That ist ein solches Stocken auch bereits eingetreten.

Asien.

Der Schah von Persien hat dem Banquier Baron Reuter in London die ausschließliche Konzession erteilt, Eisenbahnen und Tramways, daneben auch andere öffentliche Bauten in Persien herzustellen, nebst dem ausschließlichen Recht zum Bergbaubetrieb und der Rückveränderung der Wälder des Landes. Auf 70 Jahre wird dem Baron und der von ihm zu bildenden Gesellschaft die Ausnutzung der Eisenbahnen gestattet. Alle zum Bau eingeführten Materialien sind Zoll-, alle dabei beschäftigten Personen steuerfrei. Von dem Reinertrage erhält die Regierung 20 Procent. Für Exploitation von Kohlen-, Eisen-, Kupfer- und Bleigruben muß die Compagnie 15 Procent des Reingewinns zahlen; — Gold- und Silberminen, sowie die, welche Edelsteine enthalten, bleiben dem Schah vorbehalten. Die Anlegung von Kanälen, Reservoirs, artesischen Brunnen und allen anderen mit Wasserleitung in Verbindung stehenden Werken ist Herrn von Reuter ebenfalls übertragen. Vorläufig darf die Compagnie eine Anleihe von 6 Millionen Rfr. machen, deren Verzinsung mit 5 Procent jährlich und deren Amortisation von 2 Procent die Persische Regierung garantiert. Spätere Anleihen, wenn nöthig, dürfen in ähnlicher Weise kontrahirt werden; auch pachtet die Compagnie vom März 1874 die Zölle auf 25 Jahre, errichtet eine Staatsbank, Gasleitungen, Telegraphen, Posten, Mühlen, Fabriken etc.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. (Reichstag.) Nach Erledigung der heutigen Tagesordnung, welche vorzugsweise der dritten

Berathung des Etats gewidmet war, verlas Bismarck die Kaiserliche Botschaft, welche den Reichstag heute schließt.

Lützen, 25. Juni. Gestern und heute, 24. und 25. Juni, tagt hier der Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Straßburg, 24. Juni. Nach den weiter vorliegenden Meldungen über die Wahlen zum Bezirkstage ist in Lützelstein der Deutsche Oberförster v. Bodungen und in Diedenhöfen der Fabrikdirector Geiger gewählt worden.

— Auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten stellt sich das Resultat der Wahlen überall, selbst im Ober-Elsaß, als sehr befriedigend heraus. Die Wahlen fanden unter großer Theilnahme der Wähler statt und sind meistens auf Angehörige der gemäßigten Partei gefallen. Außer in Lützelstein ist auch in Hünningen ein Deutscher gewählt.

Wien, 24. Juni. Der Fürst Carl von Rumänien ist gestern Nachmittag um 5 Uhr mit der Nordbahn hier eingetroffen.

— Der Deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist der Kaiserin Augusta nach Piz entgegen gereist. Nach den bisherigen Dispositionen wird dieselbe bis zum 7. Juli hier verweilen und sich dann nach Baden-Baden begeben.

— Die Renten- und Rentenbank hat auf den 26. Juli eine außerordentliche General-Versammlung anberaunt, in welcher über Weiterführung des Geschäfts oder einzuleitende Liquidation Beschlüſſe gefaßt werden soll.

— Der Garantiefonds des Wiener Anstaltscomitees hat, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet, bereits die Höhe von 7 Millionen erreicht. Ebenso geht in den Provinzen die Bildung von Creditvereinen, welche durch die Nationalbank im Wege des Escompts sehr wirksam unterstützt wird, rührig vor. Heute wurden dem Anstaltscomitee große Summen von Baumerthen, die dasselbe reportirt hatte, gefündigt, da die Speculation dafür Anschaffungen in soliden Bahn- und Industriewerthen vornahm.

London, 24. Juni. Nach aus Peking eingegangenen Nachrichten bestätigt es sich, daß der Kaiser von China von jetzt an Vertreter auswärtiger Mächte empfangen will.

Verfailles, 25. Juni. [National-Versammlung.] Bezüglich der Interpellation Le Royer's über die Verordnung des Honnepräfecten betreffs der Civilbeerdigungen weist der Minister des Innern die Behauptung zurück, daß der Erlaß die Gewissensfreiheit verlege und erklärt, der Erlass sei nothwendig gewesen, weil die Gesellschaft der Freidemter in Lyon die Civilbeerdigungen zu Demonstrationen für revolutionäre Propaganda benützt habe. Die Versammlung nahm die Tagesordnung an, durch die sie sich in Anerkennung, daß im vorliegenden Falle die Prinzipien der Gewissensfreiheit und Kultusfreiheit nicht in Frage gestellt seien, die Regierungserklärung aneignete.

Bayonne, 23. Juni. Die Nachricht, daß der Marschall Serrano Biarritz verlassen habe, um sich in Spanien an die Spitze einer Bewegung für die unitarische Republik zu stellen, entbehrt der „Agence Havas“ zufolge jeglicher Begründung.

— 25. Juni. Gerüchtweise verlautet die Gefangenahme Nowilas' durch Carlstenabtheilungen unter Odo Pizaragan und Rodica bei Pampelona. Flüchtlinge aus Spanien treffen hier täglich ein.

Madrid, 23. Juni. Die Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Wie verlautet, würde zunächst das gegenwärtige Ministerium in seiner bisherigen Zusammensetzung die Geschäfte interimistisch fortführen.

— Die „Nuova Roma“ hat eine Depesche von Turin erhalten, wonach der König in seiner Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten geäußert hat, daß er in der Haltung und in den Abstimmungen der Kammer für die Wahl neuer Minister keine Anhaltspunkte finden kann, die ihn bei der Berufung neuer Rathgeber leiten könnten, und daß er daher mit dem alten Ministerium fort zu regieren gedenke.

— Die Deputirtenkammer hat den Antrag, die Finanzvorlagen bis zum Monat November zurückzustellen, mit 150 gegen 56 Stimmen abgelehnt und ist sofort in die Berathung derselben eingetreten.

Bern, 24. Juni. Gestern ist die Strecke Staffelhöhe-Nigikulm der Rigibahn unter Theilnahme des Bundespräsidenten Cereſole, sowie mehrerer anderer Bundes- und Cantonsbeamten eröffnet worden.

Brüssel, 24. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Beschlüſſe über die öffentlichen Arbeiten nebst den von einigen Mitgliedern gestellten Amendements, wonach der von der Regierung verlangte Credit noch erhöht wird, angenommen.

Provinzielles.

Königsberg. Ein eigenthümlich tragisches Verhältniß erfüllte sich vorgestern Nachmittags 3 Uhr, also am hellen Tage, an der 75 Jahre alten Zimmergeſellenfrau Henriette Wiſe. Sie wollte in den auf dem freien Plage vor der Gasanstalt in der neuen Dammgasse befindlichen Graben junge Katzen erſäufen, verlor das Gleichgewicht und ertrank selbst.

Gumbinnen, 23. Juni. In dem zur Oberförsterei Hebdt- walde gehörigen Schutzbezirke Bubzissen wurde am 6. d. Mts. durch mehrere beim Abtragen eines Berges beschäftigte Arbeiter ein Stück Bernstein von 18 Centimeter mittlerer Länge und 12 Centimeter größerer Breite, und 1¼ Pf. Gewicht gefunden.

Die Herren Actionäre des Petroleum-Schuppens werden zu einer **General-Versammlung** auf **Freitag, d. 27. Juni, Nachm. 4 Uhr,** im Königl. Saale hiemit ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Tilsit-Memeler Eisenbahn.

Junge Leute von technischer Bildung finden Beschäftigung als Zeichner im Bureau des Unterzeichneten. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Diäten-Ansprüche sind portofrei an die Adresse des Unterzeichneten, Holzstraße No. 30 a., zu richten.
Memel, den 25. Juni 1873.

Der Strecken-Baumeister
v. Francheville.

Sprech an empfing und empfiehlt dem geehrten Publikum die so beliebte **moussirende Limonade** und bittet um regen Zuspruch. **Wairank**, täglich frisch und sehr zu empfehlen.



Haus-Verkauf.

Das in der Rippenstraße No. 7. belegene, massiv gebaute, in gutem baulichen Zustande befindliche, mit acht Wohngelegenheiten, großem Hof und Stallungen versehene Grundstück der verstorbenen Kaufmanns-Witwe Johanna Rosenbaum, geb. Anderson, gehörig, soll im Auftrage der Erben im Termin

den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr, aus freier Hand durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kaufsichtige erfahren die näheren Bedingungen in meinem Comtoir, Polangenstraße 28., woselbst auch der Verkauf stattfinden wird, und werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß als Versteigerungs-Cautio 300 Thlr. deponirt werden müssen.

W. A. Rosenbaum.

AUCTION.

Freitag, den 27. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, sollen Seilerstraße No. 5, oben, verauktionirt werden: 1 Glaschrank, 1 großer Tisch mit Glaskasten, 1 neuer eiserner Ofen mit langem Rohr, Wirtschaftsgewärthe, Betten, 2 Violinen, 1 Guitare, Sägen, Messing- und Kupfergeräthe u. m. A.

Sonabend, den 28. Juni c., Vormittag 11 Uhr, soll eine **Portie delicates Rindfleisch** am Schauspielhause meistbietend durch mich verkauft werden.

Bergau, Gerichts-Exeutor.

Passe-Partout-Billets

zu meinen Concerten — gültig bis 1. October — für Familien 3 Thlr., für Einzelne 2 Thlr., sind in meiner Wohnung zu haben. **R. Laade.**

Die Westpreussische Zeitung,

deren Beliebtheit in den weitesten Kreisen zur Genüge bekannt ist, erscheint auch im nächsten Quartale 6mal in der Woche. Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal entgegen. Insertionsgebühren die Zeile 1 Sgr. 6 Pf. **Danzig.**

hochachtungsvoll **Die Expedition der Westpreussischen Zeitung.**

Die so sehr beliebten **Schmach'schen Brust-Caramellen**, sowie feine **Vanille-Chocolade** und gutes **Chocoladenpulver** habe wieder eine frische Sendung erhalten und bitte um gütige Abnahme. **M. Daumann, Rippenstr. No. 6, oben.**

Honey-Water, das einzige Haar- u. Kopfhaut-Conservirungs-Mittel, welches im Gebrauch auch gleichzeitig eine herrliche Erfrischung bietet, die Kopfhaare im Wachsthum befördert, das lästige Jucken und den Schinn beseitigt, à Flasche 5 Sgr. bei **Gustav Goldberg.**

Rechtes **Klettenwurzels-Haaröl** in Verbindung mit **Honey-Water** ist von den Herren Aerzten als Haarbalsam vielfach angerathen und auch mit lohnendem Erfolg angewendet. Derselbe erzeugt nach längerem Gebrauch einen üppigen Haarwuchs und macht weder Haare noch Kopfbedeckung schmutzig. Zu haben à Flacon 7 1/2 Sgr. und auch in kleinen Quantitäten à 2 1/2 Sgr.

Zwei frischmilchende **Rühe** stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Leere Holzkisten

verschiedener Größe sind billig zu verkaufen bei **Gustav Beymel.**

Die erwarteten Glacee-Handschuhe

für Damen, 1 Knöpf. à 10 u. 12 1/2 Sgr.,
do. 2 Knöpf. à 15 Sgr.,
für Herren (reeller Preis 40 Sgr.) à 17 1/2 Sgr.,
couleurt, schwarz und weiß,
in ganz vorzüglicher Qualität sind eingetroffen.

J. Priester.

Citronen-Essig,

der beste und billigste Ersatz für frische Citronen,

ebenso zu empfehlen für Restaurants wie für jeden Haushalt, traf soeben ein in der alleinigen Verkaufsstelle für Memel und Umgegend bei

W. L. Fahrenheit's Nachf.

Ein Mahagoni-Vogelbauer mit Goldfischglas, etwas Seltenes zur Zierde eines Pavillons, ein birt Bettstell mit Federmatratze u. ord. Bettstelle sind Löperstr. 18 zu verkaufen.

3 Geldschränke

neuester Construction u. vorzüglicher Arbeit empfiehlt **Wilhelm Fischer.**

Gold-, Silber-, Stahl- u. Steinmuff-Knöpfe, Galon d'Alsace (Französische Befestiger), Spitzen, Franzen, Einsätze, Schnüre, Ornamente, Agraffen in großer Auswahl
empfehlen **Gustav Beymel.**

Zur Wäsche: echt Engl. Seife, gute Stärke und feines Waschblau empfehle bestens. **M. Daumann, Rippenstraße 6.**

saure Land-Gurken

empfehlen **W. L. Fahrenheit's Nachf.**

Englischen Portland-Cement (Robins & Co.),
Fenerziegel und Feuerlehm,
Antwerpener Ziegel 1. Qualität,
Maschinen- sowie Schmiedekohlen
offerirt billigst **G. A. Scharffenorth.**

Schmand und Glus
ist täglich frisch im **Milch-Magazin** zu haben.

Neue Englische Matjes-Heringe,
wirklich delicat und haltbar, empfiehlt Stückweise und in 1/16 und 1/32 Tönnchen **C. H. Engel.**

Sehr schöne Matjes-Heringe,
Junifang, empfangen **W. L. Fahrenheit's Nachf.**

Aus dem Schiffe „Alexander“, Capt. Block, vor unserm Plakz liegend, offeriren **prima Antw. Dachpfannen** mit und ohne Anfuhr billigst. **L. Gernhoefer & Co.**

Mehrere zur Restauration benutzte Möbel, worunter **Lombant** und **Esistenzen**, stehen zum Verkauf. Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schwarzbrauner **Wallach**, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, vollständig fromm und fehlerfrei, geritten und als Einspanner gelahren, steht **Libauerstraße 22** zum Verkauf.

Eine mahagoni Schänke und ein Kleiderschrank sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen **Libauerthor 43.**

Rühe werden zu kaufen gesucht im Comtoir Marktstraße No. 12, eine Treppe.

Kapitalien von 500 Thlr., 700 Thlr., 1000 Thlr., 1400 Thlr., 3500 Thlr. und 10,000 Thlr. sind gegen sichere Hypotheken auszuliehn. **Bock, Justiz-Rath.**

300 bis 500 Thlr. sind auf ein Grundstück gegen vollständige Sicherheit zu geben **Ballastraße No. 1., oben.**

Ein Stockbohrer ist gefunden. **Abzuholen Marktstraße No. 12, 1 Treppe.**

Am Donnerstag ist auf dem Wege von der Loosten- bis zur Schlewiesstraße eine goldene Broche mit den Buchstaben **W. A.** verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Am Montag ist von der Roggarten- bis zur Fischerstraße ein rothes Portemonnaie, enthaltend 10 Sgr. und einen vergoldeten Ring (gez. **A. L.**), verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung **Hospitalstr. No. 13.**

Ein **Wirthschafter** wird von gleich gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Sohn ordentlicher Eltern vom Lande mit den nöthigen Schulkenntnissen und der Litt. Sprache mächtig, wird für ein Materialgeschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Hausmann findet vom 1. Juli ab eine Stelle bei **Gebr. Hunsalz.**

Eine tüchtige Wirthschafterin wünscht von sogleich placirt zu werden, am liebsten allein die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen **Schlewiesstraße No. 24.**

Eine ordentliche Frau bittet um eine Aufwartestelle für den Vormittag. **Näheres Hospitalstraße No. 21.**

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, guter Küche und den übrigen Bequemlichkeiten, wird von einer kinderlosen Beamtenfamilie zum 1. Oct. gesucht. Offerten unter **L. K. 37. i. d. Exped. d. Bl.** abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten **Baderstraße No. 3.**

Auch ist daselbst ein fast neuer schwarzer Anzug zu verkaufen

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Libauerstraße No. 13., oben.**

Wohnung nebst Verköstigung für Herren **Holzstr. No. 8.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 großen Zimmern nebst Sommerstube, heller Küche, großem Hof, Brunnen und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. September c. zu vermieten **Friedrichs-Markt No. 15 A.**

Eine Kellerwohnung, **Bäckerstraße No. 3**, ist sofort zu vermieten. Das Nähere bei **Gastwirth Lieder mann, Wasserstr. No. 2.**

Eine vollst. eingerichtete **Restauration** im Mittelpunkte einer Seestadt, worin eine Reihe von Jahren das Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist von sogleich oder auch später zu vermieten. Reflectanten hierauf mögen ihre Adresse in der Expedition des Memeler Wochenblattes, neue Folge, einreichen.

Eine obere Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küchens-tube, Speisekammer und übrigen Bequemlichkeiten, im Ganzen oder wenn gewünscht wird auch getheilt, zu vermieten **Friedrich-Wilhelmstraße No. 2.**

Eine Wohnung, bestehend aus tapezierter Stube, be- gleichem 2 Cabinetten, Küche mit Sparheerd und Bodenraum, ist von sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine untere separate Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, Sparsüche, Waschhaus, Benutzung des Gartens, ist vom 1. October zu vermieten breite Straße No. 18. Näheres bei **H. Kleinstrom.**

Eine elegante Wohnung, Belle-Etage, von 7 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten und vorzüglichem Trinkwasser, wenn gewünscht auch mit Pferdebestall, ist vom 1. November c. miethfrei; auch Speicherräume sind von sofort zu haben. **Näheres Marktstraße No. 30.**

Hohes Gts zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälf** in Memel. **Beilage.**

Beilage zu No. 147. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 27. Juni 1873.

S Deutscher Reichstag.

60. Plenarsitzung am Dienstag, den 24. Juni. Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 10³/₄ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein und erledigt 1. und 2. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870, 2. und 3. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einstweilen reservierten Theil der Französischen Kriegskosten-Entschädigung. Hierbei erklärt Minister Delbrück, die Regierungen legten entschieden Werth darauf, daß der gestrigen zu § 2 beschlossene Zusatz: „die Vertheilung (des Restbestandes) soll jedoch erst erfolgen, nachdem über die Einziehung des Staatspapiergeldes gesetzliche Anordnung getroffen worden ist“, nicht aufrecht erhalten werde. Im Bundesrathe sei für die Annahme des Münzgesetzes die Majorität gesichert.

Abg. Lasker hat nichts dagegen, daß unter solchen Umständen der Zusatz wegfalle; letzterer wird gestrichen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes an der Französischen Kriegskosten-Entschädigung. — Ohne Discussion wird zunächst der vorbehaltene Art. 3 und dann das ganze Gesetz genehmigt, ebenso das Münzgesetz im Ganzen angenommen.

Das Haus geht zur 3. Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs, über. — Es sind eine Reihe von Anträgen eingegangen.

Abg. Willmanns fordert, daß die Regierungsvorlage pure wieder hergestellt werde. Es sei in den parlamentarischen Annalen unerhört, daß eine Regierung Steuererlasse von mehreren Millionen vorschlägt, und daß die Volksvertretung dieses Anerbieten zum Theil zurückweist, zum Theil hinauschiebt. Die gehegten Befürchtungen, daß durch diese Vorschläge der Regierung die Eisen-Industrie werde geschädigt werden, seien ungerechtfertigt, wie dies schon viele Petitionen zeigen, in denen ausgesührt wird, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes und in dieser Ansicht mehrere Eisenwerke in Arbeit kommen werden. Seine Anträge seien durchaus nicht das Reliquat eines Compromisses; er werde lieber gegen das Gesetz stimmen, als daßelbe in der jetzigen Gestalt gutheißen; im nächsten Reichstage werde die Vorlage eine günstigere Stimmung finden. Das sei seine Hoffnung, seine Ueberzeugung.

Freih. v. Zedlitz, Krieger (Lauenburg), Graf Lurzburg u. A. motiviren ebenfalls die von ihnen eingebrachten Amendements, welche wir bei der Specialdiscussion mittheilen werden, soweit sie zur Annahme gelangen. Neue Gesichtspunkte kommen nicht mehr zum Ausdruck; die ganze Debatte ist eine Wiederholung der zweiten Beratung.

Minister Delbrück empfiehlt die Annahme der Amendements Hoyerbeck, Willmanns, weil sie im Wesentlichen die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. v. Posz antwortet dem Abg. Willmanns, daß es sich hier nicht um einen Steuererlass, sondern um einen Schutz Zoll handelt und wie es schon oft vorgekommen, daß Steuererlasse, von der Regierung angeboten, nicht genehmigt worden sind. Möge man an dem einmal abgeschlossenen Compromiß festhalten.

Abg. Dr. Bamberger bittet, man möge wenigstens die Jahreszahl 1876 annehmen.

Abg. Dr. Löwe will aus politischen und aus wirtschaftlichen Gründen an den Beschlüssen in der zweiten Sitzung festhalten.

Abg. Dr. Birnbaum empfiehlt im Interesse der Landwirtschaft die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Windthorst zieht den ruhigen, bedächtigen Schritt, welcher es der Industrie erlaubt, sich vorzubereiten und zu folgen, vor; auch müsse man auf die Industrie in Elsaß-Lothringen Rücksicht nehmen. Das Compromiß sei zweckmäßig und darum dürfe man davon nicht abgehen. — Die General-Discussion wird geschlossen.

Abg. v. Wedell-Walchow berichtet über eine Reihe von Petitionen, welche zu dieser Vorlage eingegangen sind. Das Haus geht auf die Specialdiscussion des § 1 über, hört eine lange Rede des Abg. Stumm über die einzelnen Amendements. Er will dem Compromiß treu bleiben, kann aber in eine Kürzung der Frist nicht willigen; hört eine ebenso lange Rede des Abg. Lentha, welcher eigentlich nur einige Worte sprechen zu wollen erklärte hat.

Nach endlich geschlossener Discussion werden bei der Abstimmung Anträge der Abgg. Blum, Miquel, Krieger (Lauenburg), v. Zedlitz, v. Below eventuell angenommen, Anträge der Abgg. Mohl, Hagen abgelehnt. Der Antrag Effe, die Zollbefreiung auf den 1. Januar 1876 festzusetzen, wird beim Namensaufruf mit 119 gegen 114 Stimmen abgelehnt. (Kryger (Hadersleben) hatte sich bei der Abstimmung enthalten.)

Es folgt nunmehr die definitive Abstimmung, in welcher die Beschlüsse in der zweiten Beratung mit dem eventuell angenommenen Amendement dem Antrage Hoyerbeck-Birnbaum-Willmanns in 2 Punkten modificirt gegenübergestellt wird. Der Antrag Hoyerbeck wird beim Namensaufruf mit 134 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Die Beschlüsse der zweiten Sitzung mit den Modificationen werden genehmigt; die §§ 2 und 3 ohne Discussion angenommen.

Der § 1 lautet nunmehr: § 1. Der mit dem 1. October 1870 in Wirksamkeit getretene Vereins-Zolltarif wird in nachstehender Weise geändert: I. Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände: 1) Rohisen aller Art, altes Bruchisen (Nr. 6 a); 2) Rohstahl (einschließlich der russischen Grenze bis zur Weichselmündung) einschließl. auf Erlaubnißscheine (Nr. 6 b Anmerkung 1); 3) Seefische (Nr. 15 a 1 und 2) einschließl. der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffzutenfilen, Anker, Anker- und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen, ferner Ketten und Drahtseile zur Ketten-Schleppschiffahrt u. Lazerei; 4) Dampfmaschinen und Dampfsessel zur Verwendung beim Bau von Seefischen; 5) unreife, grüne, ungeschälte Pomeranzen (aus Nr. 25 h 1.); 6) unreife, gelbe, geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt (aus Nr. 25 p 1 β). II. Vom Ausgangszoll befreit werden: Pumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation (zweite Abtheilung des Tarifs).

III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten mit den nachbezeichneten Zollfüßen belegt werden folgende Gegenstände: 1) Fische, neue, aus Baumwollengarn (aus Nr. 2 c 2.) für den Centner mit 15 Sgr. oder 52¹/₂ Kr.; 2) Soda, salzirierte, doppelt-kohlensaures Natron (Nr. 5 d) für den Centner mit 7¹/₂ Sgr. oder 26¹/₄ Kr.; 3) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend (Nr. 6 b Anmerkung 2.) 5 Sgr. = 17¹/₂ Kr.; 4) a. geschweißtes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Winkelisen (Eisen einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Lemmitstahl, Guß- und raffinirten Stahl, Eisen- und Stahldraht von mehr als 3/4 Pr. Linien Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh geschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln b. Pfd. oder darüber wiegen (Nr. 6 b und Anmerk. zu b); b. saccornirtes Eisen in Stäben, Radtranziseisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschareisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten (wie Nr. 6 c), Eisen- und Stahldraht von 3/4 Pr. Linie und darunter Durchmesser; c. gefirnitztes Eisenblech, polirtes Stahlblech, Weißblech, polirtes Eisen- und Stahlplatten (wie Nr. 6 d); d. ganz grobe Gußwaaren in Deisen, Platten, Gittern u. (Nr. 6 e 1.) 10 Sgr. = 35 Kr.; 5) grobe Eisen- und Stahlgüßwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisenbraut, auch in Verbindung mit Holz gefertigt; ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnitzt, verputzt oder verzinkt, jedoch nicht polirt sind, als: Axte, Degentlingen, Feilen, Hämmer, Hescheln, Hobeisen, Kaffeeringeln und -Mühlen, Ketten, mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten, Rodgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Senfen, Sichel und Futterlingen (Strohmesser), Stemmeln, Striegeln, Thurmuhren, Luchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen und dergleichen mehr, dann gewalzte und gegogene schmiedeeiserne Röhren (No. 6 e 2) für den Ctr. mit 25 Sgr. = 1 fl. 27¹/₂ Kr.; 6) Lokomotiven, Tender und Dampfsessel (No. 15 b 1) 20 Sgr. = 1 fl. 10 Kr.; 7) andere Maschinen, und zwar je nach dem der, nach dem Gewicht überwiegende Bestandtheil besteht: a) aus Holz (No. 15 b. 2 a); β) aus Gußeisen (No. 15 b. 2 β); γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl (No. 15 b. 2 γ) 10 Sgr. = 35 Kr.; 8) Eisenbahnfahrzeuge, weder mit Leder noch mit Polsterarbeit (wie No. 15 c. 1) vom Werthe 6 p Ct.; 9) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binzen, Fischbein und Palmenblättern: 1) ohne Garnitur (No. 35 c. 1) für den Centner mit 4 Thlr. = 7 fl.; 2) mit Garnitur, auch bergl. aus Holzspahn (No. 35 c. 2) für den Centner mit 30 Thlr. = 52 fl. 30 Kr. An Tara wird vergütet vom Centner Bruttogewicht: 20 Pfd in Kisten, 9 Pfd. in Ballen. IV. Die Anerkennung zu No. 31 c. und d kommt in Wegfall.

V. Sämmtliche vorstehend sub III. No. 3. bis incl. 8. aufgeführten Gegenstände werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit. VI. Krafmehl, Buder, Stärke, Arrowoot (No. 25 g. 1) werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

Das Haus erledigt dann noch vorbehaltene Capital aus dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres pro 1873 und 1874, hierbei mehreren Anträgen des Abg. Lasker zu der Invalidenabtheilung zustimmend. Minister Delbrück

theilt mit, daß von den von den Invalidenfonds bestimmten Summen zinsbar angelegt sind: 26,539,000 Thlr. in Deutschen Schuld-Verschreibungen, 21,836,000 Thlr. in garantirten Eisenbahn-Prioritätsobligationen, 1,460,000 Thlr. in Communalpapieren, 5,095,000 Thlr. in ausländischen Fonds, 7,849,000 Thlr. in Pfandbriefen, 14 Millionen in nicht garantirten Eisenbahnprioritäten, 72 Millionen in Wechseln und Lombarddarlehen, zusammen etwa 150 Millionen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr. Tages-Ordnung: Interpellation Banks, Banknotengesetz, Vereinszolltarif, Nachtragsetat pro 1873, Etat pro 1874.

Berliner Briefe.

„Die Blume verblüht, die Frucht muß treiben“ — sängt ein Deutscher Dichter wehmüthig über den „Sommers-Anfang“, und in der That prägen diese Worte der gegenwärtigen Berliner Situation ihren Charakter richtig auf. Des Jahres Morgen ist vorüber, keine Serenaden werden ihm mehr gelungen; die Poesie der „schönen Jahreszeit“ feiert; die ungeheberten Sänger und Poeten sind auf Reisen gegangen, die gesiebten haben ihre Concerate eingestelt und liegen nun ihrer pädagogischen Pflicht ob. Alles drängt zur Ruhe der saison morte, der „Fliegen- und „Mottenseite“; sogar der Reichstag, der in den letzten Tagen einzig und allein noch von sich reden machte, droht sich selbst aufzulösen, wie zur Zeit alle politischen und gesellschaftlichen Kreise. Berlin selbst hat seit der Abreise des hier immer noch arg beleumundeten Schah von Persien ein Gepräge angenommen, das ihm immer um diese Zeit der Reilen und Bollmärkte eigen ist, es ist wieder ein Ruhepunkt oder doch ein Durchgangspunkt für alle Reisetaravanten, welche mit der Saison in Bewegung kommen: „die Frucht muß treiben!“

Die vornehme Gesellschaft wie die Menge der kleinen und großen behaglich negativen „Pensionärs“, die hier bis jetzt in jener beschaulichen (aber wahrhaften) Verborgenheit dahinleben wollten, welche Horax so sehr beneidet, haben bereits zum größten Theile das Feld geräumt und sich in die Bäder oder aufs Land zurückgezogen; diejenigen aber, die bis jetzt noch Stand gehalten, bilden murrend auf die rothen Bänder, die exotischen Sommertoiletten und die aufgeregten Gesichter unerer provinziellen Gutsbesitzer, der Russen und Engländer, welche das theure Vaterland noch theurer machen. Freilich ist das nur der kleinste Theil der großen Berliner Bevölkerung, der also calculirt, aber immerhin bildet er ein so prägnantes und locales Element unter den bunten Factoren der Deutschen Reichshauptstadt, daß man ihn wohl betonen darf, so lange er überhaupt noch existirt. Denn dies grollende Phylisterthum, daß keine Gastfreundschaft gewährt, weil es selber keine in Anspruch nimmt, ist entschieden auf den Aussterbe-Etat gesetzt und steht mit Schmerz, wie der „Zeitgeist“ das alte Berlin Stückweise expropriirt hat. Die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung aber strebt und schafft mit einer bisher ungelannten Rührigkeit und freut sich über jedes fremde Gesicht — und sei es auch ein Persisches — das in den Straßen auftaucht und als moralische Eroberung gilt.

In den Tagesunterhaltungen beanspruchen die Börserneisen und ihre Folgen noch immer das meiste Interesse. Man sieht nun immer mehr ein, daß der Schwindel international ist und unser Augustastall recht viel Berührungspunkte mit dem an der Donau hat, und fragt sich jetzt, wo man namentlich hier die Situation schon wieder ziemlich vertrauensvoll auffaßt, weniggleich auch die letzten Tage einige unangenehme Ueberraschungen boten, — ob die Rastlosheit die Hertulesarbeit der Säuberung zu Ende führt oder führen wird? Bis jetzt hat die Krisis zu einer aufrichtigen Umkehr auf dem betretenen Wege noch nicht geführt, aber das gegenwärtige Aussehen der Situation ist beavert, um noch viel Schlimmes befürchten zu lassen; ja den Kundigen muß besonders die Desorganisation, welche sich zur Zeit an den Börsen bemerkbar macht, sehr bedenklich erscheinen: die fabelhaftesten Gerüchte werden ausgeprengt und geglaubt, das allgemeine gegenseitige Mißtrauen ist so groß, wie nie zuvor, und die Perside verschlimmert die ohnehin schlimme Lage. Dazu kam noch die höchst unerquickliche Debatte über die Reform des Zolltarifs im Reichstage. Unsere Eisen- und Maschinen-Industrie wird nun zwar die Aufhebung der Eisenzölle vertragen können; bedauerlich bleibt es aber immerhin, daß ein taum beschlußfähiger Reichstag derartige Lebensfragen noch in erster Stunde entschied.

Unumwunden ist in früheren Briefen anerkannt, daß gerade die Berliner Universität weit entfernt ist von demjenigen dominirenden Stellung, für die sie bei ihrem Entstehen angelegt war, und so ist es nur gerecht, wenn man auch der nicht immer erfolglosen Bemühungen erwähnt, durch welche das jetzige Cultusministerium von dem neuen

in ihm waltenden Geiste will Kunde geben. Schon der flüchtigste Blick in den Index lectionum des Sommersemesters zeigt in allen Fächern die bedenklichsten Lücken, besonders arm ist aber das der Kunstlehre und Kunstgeschichte, die diesmal einfach ausgefallen, bedacht. In dieser Hinsicht hat die Ernennung Hermann Grimms zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte einen guten Eindruck gemacht; seine Berufung ist ein gutes Zeugniß für die noch so neue Thätigkeit Schöne's, des Nachfolgers von Friedr. Eggers im Cultusministerium, den ein nie genug zu beklagender allzu früher Tod vor allem der Kunst entriß. Ein anderer Gelehrter, schon seit Jahren als Universitätslehrer thätig, der geistvolle Verfasser des „Lebens der Seele“, Lazarus, ist ebenfalls in den Verband der Berliner almatrater aufgenommen, freilich nicht als Inhaber einer neuen Stelle, nicht als Ersatzmann für einen frei gewordenen älteren Lehrstuhl, sondern nur als „ordentlicher Honorar-Professor“. Herrn Lazarus ist es bisher schwer genug gemacht, gerade hier in seiner Vaterstadt in gedeihlicher Thätigkeit seine Gaben dem öffentlichen Wohle dienstbar zu machen. Wohl hatte ihm der wissenschaftlich hochgebildete General v. Egel die dankbare Aufgabe übertragen, an der Kriegsakademie die jungen Officiere auch mit den Errungenschaften der Deutschen Philosophie bekannt zu machen, aber sein Nachfolger, der eben so fromme als tapfere General v. Dlesch, strich unbarmherzig das ganze Fach. Die Zeiten eines Mühe v. Viliens, des Schellingianers v. Pful, des Oberst v. Griesheim, der, wenn ich nicht irre, sogar zu den Herausgebern der gesammelten Werke Hegel's gehörte, waren vorüber, und um so freudiger mag der Ersatz begrüßt werden, der durch das Cultusministerium dem ernstesten Streben des Gelehrten geboten wurde.

Die Agitation für das Denkmal, welches dem Andenken des großen Chemikers Liebig errichtet werden soll, ist in vollem Gange und es läßt sich ihr ein guter Erfolg vorhersagen. Die beste Anerkennung gerade für Liebig würde freilich darin bestehen, daß man ausgiebiger für den praktischen Unterricht in der Wissenschaft sorgte, als es hier leider geschieht. Er selbst, wenn er noch lebte, würde nicht anstehen, es geradezu für eine Schmach zu erklären, daß an einer Universität wie Berlin nur ein einziges Laboratorium besteht, keineswegs zureichend für die große Zahl derjenigen, welche praktische Ausbildung suchen. Hier soll am wenigsten der Bedeutung Hofmann's entgegengetreten werden, aber sie rechtfertigt nicht, daß man alle disponiblen Mittel allein auf ihn und sein Laboratorium concentriert, daß einer der Professoren der Chemie, Schneider, seinen viel beanspruchten Unterricht hat aufgeben müssen, weil Preußen zu arm ist, um den ihm bisher gewährten, schmalen Miethszuschuß, den veränderten Wohnungsverhältnissen entsprechend, etwas zu erhöhen, während sein College Sonnenschein, dessen Autorität in der gerichtlichen Medicin so unbestritten dasteht, jetzt jeder staatlichen Unterstützung entbehrt. Solche Vorwürfe sollten bei uns in Berlin niemals mit Recht gemacht werden können, indessen, was fragt die Weltstadt danach, ob die praktischen Bedürfnisse der Wissenschaft in ihrer Universität erfüllt werden oder nicht? —

W. K.

Anzeigen.



**Buschenthal's
Fleischextract.
Höchste Auszeichnung
Ausstellung Moskau 1872.
Vorzüglicher, billigster Fleischextract.**

Untersuchungscontrole:

Appeckhardt

Haupt-Depot: Th. v. Fragstein, Kais. K. Hofliefer., Königsberg i. Pr., Otto Schicht, Elbing.

Verkaufsstelle bei

W. L. Fahrendholtz Nachf.

Wein neu eingerichtetes

Leinen- und Wäsche-Geschäft

empfehle zur geneigten Beachtung. Das Lager ist wiederum durch ganz bedeutende Zufuhren vergrößert und empfehle ganz besonders:

- Gefärbte und ungefärbte Cece-, Hausmacher-, Herrnhuter, Schlesi'sche Bleich- und Dielefelder Leinen, Laten- und Bezugleinen, starke Hausmacherleinen, zu Arbeitshemden sich eignend, das Stück von 52 Ellen à 9 Zhr. und 10 Zhr.;
- Hollands, Shirtings, Chiffons, Dowlas, gebleichte u. ungebleichte Nessels, gemusterte Negligee-stoffe, Piquees und Piquee-Parache, Wiener Corbs, **Betteinschüttungen, Federleinen** und leinene und baumwollene **farrirte Bettzeuge** in sehr großer Auswahl.

Taschentücher:

Reinleinene gute Kinder-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 14 Sgr. ab, Damentaschentücher das 1/2 Dkd. von 20 Sgr. ab bis zu den feinsten, Herren-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 30 Sgr. ab, battistleinene und echte Battist-Tücher.

Tischzeuge u. Handtücher:

Tischgedecke à 6, 8 und 12 Personen, reinleinene einzelne große Tischtücher von 25 Sgr. ab, Servietten, Caffe- und Dessert-Servietten.

Ein großes Lager von selbstgefertigter

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Bestellungen auf Wäsche werden in kürzester Zeit sauber, passend und auf das Billigste ausgeführt.

J. L. Intra.

Die „Altpreußische Zeitung“
(früher „Neuer Elbinger Anzeiger“)

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit dem am Abend vorher von hier abgehenden Eisenbahnzuge versendet, so daß sie sowohl in West- als in Ostpreußen Morgens ausgegeben werden kann. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf an.

Die „Altpreußische Zeitung“ vertritt selbstständig und unbeeinflusst von irgend welcher Seite entschieden liberale Grundzüge. Nur in einer freisinnigen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwicklung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreußische Zeitung“ in ihren Leitartikeln die Fragen der inneren Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindungen setzen die „Altpreußische Zeitung“ in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz stets ehestens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In ihren Mittheilungen aus der Provinz ist die „Altpreußische Zeitung“ vornehmlich bemüht, durch gelegentliche sachliche und angenehme Besprechung der allgemeinen wie der speziellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die Entwicklung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens in der Provinz Preußen zu wirken.

Das Feuilleton der „Altpreußischen Zeitung“ bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreußische Zeitung“ ihren Lesern eine leichtere Unterhaltungs-Lectüre in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreußischen Zeitung“ ist der Staats- und Volkswirtschaft gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgeteilt und besprochen. Die Handelsnachrichten der „Altpreußischen Zeitung“ enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehr befindlichen Papiere, sowie die neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.

Der lokale Theil der „Altpreußischen Zeitung“ berichtet über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreußische Zeitung“ bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

— Eine ordentliche Aufwartefrau wird verlangt
Stauerstraße No. 5.

— Ein ordentliches erfahrenes Dienstmädchen kann sofort eintreten
Rosenstraße No. 4, oben.

— Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstr. 5. 6.

Das seit vielen Jahren von Herrn Schmidt zum Betrieb des Mehlhandels benutzte **Keller-Lokal, Marktstraße No. 42 u. 43**, ist vom 1. Juli c. anderweitig zu vermieten.
C. H. Engel.

In dem Concurse über den Nachlaß des Rechtsanwalts Rudolph Leopold Schulz zu Memel ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis **zum 25. Juli 1873** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit **vom 15. Juni 1873** (Ablauf der ersten Anmeldefrist) bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 12. August 1873, Vorm. 11 Uhr**,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen im Terminzimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Pau und Menhöfer und die Justizräthe Bock und Lobe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 21. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Rechtsanwalts Rudolph Leopold Schulz ist der Rechts-Anwalt Schleppe zum definitiven Verwalter ernannt.

Memel, den 21. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der seit dem 15. Mai 1873 zu Memel unter der Firma: Hohmann u. Lebendig bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind:

- 1) der Kaufmann Jacob Hohmann zu Memel,
 - 2) der Kaufmann Franz Lebendig daselbst.
- Die Befugniß, die Firma zu zeichnen, steht nur dem Kaufmann Jacob Hohmann zu. Dies ist unter No. 81 in unser Gesellschaftsregister eingetragen am 23. Juni 1873.

Memel, den 23. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Memel, den 26. Juni 1873.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den

**am 27. Juni,
4. Juli,
11. Juli,**

jedesmal Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Pockenimpfung auch erwachsene Personen auf ihren Wunsch revaccinirt werden können.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rulf in Memel